

wie viel schöner wär sein Werk geworden! – wenn Irene seine Geliebte gewesen wäre.– (Und doch trotz Schwächen der Alterswerke bleibt Ibsen ein Ganzgroßer, und nur der Snobismus spielt gegen ihn heute Strindberg aus.)

6/2 Vm. bei Gustav. Über Eyolf u. a.– Besorgungen u. a. bei Buchhändler Heller der den Krieg als eine Folge des Kapitalismus ansieht. (Ich sage: Nur die Phantasielosigkeit der Menschen macht ihn möglich!)

– Die Blockade.–

An der „Großen Scene“ kleine Striche etc.–

Zum Thee Richard Specht; Wera macht ihm das Leben schwer. Er ging mit uns in die Burg zu Klein Eyolf (Loge) (1. Stock).– Ich hörte kaum eine Silbe! (von Worten kaum zu reden!).

7/2 S. Spaziergang.– Prof. Heitler.– Die Baracken um Jacobs neues Haus.

Zum Thee Stephi, Vicki.– Stephi bei mir weinend, weil O. „spitz“.– Gespräch mit O.– Mimi zum Nachtmahl,– über Stephi.–

8/2 Dictirt Novelle („Wahnsinn“).

Nachm. bei Prof. Schmutzer; ich schlag ihm vor, zum Geronimo eine Radirung zu machen, wir wollen's zum Wohl der im Feld Erblindeten herausgeben. Frau Schm. rath, wir sollen ohne um das Comité uns zu kümmern, die Sache weiterführen.–

Begann zu lesen Bernhardi, Der nächste Krieg; Major, Künstlerisches Schaffen, Ramshorn, Kaiser Josef II.

9/2 Besorgungen. Bei Frau Hofr. Z., die krank war. Politisches. Bessres Verhältnis zu Rumänien, und die angeblichen erot. Gründe.– Italien. Tschirschky: Ihr Apostolicus ist doch der gescheidteste. (Trient – Triest.) –

Mit O. Concert Franz Steiner (Schubert). Hugo sprach ich dort, der in recht pessimistischer etwas kriegspsychotischer Stimmung scheint. 10/2 Dictirt „Wahnsinn“, Briefe.–

Nm. Heinrich Mendl; über seinen Actionsplan: Schriftsteller (u. a. prominente Leute) der kriegführenden Staaten sollen in der Schweiz sich versammeln, einen Aufruf erlassen gegen die Verhetzung der Völker, darauf hinweisen, dass die Völker einander nicht hassen, nur die Regierungen etc. Wer ev. dazu zu gewinnen sei, wen ich in Oesterreich vorschlage. – Ich verhalte mich, den jetzigen Weltzustand betrachtend zu der Idee sehr skeptisch. Was gesagt werden könnte, ist Phrase, Selbstverständlichkeiten;– kommt man aufs concrete, so ist das politische nicht zu umgehen, wofür heute, aus innern und äußern Gründen Discussionsmöglichkeit zwischen Angehörigen feindlicher Mächte nicht